

Zärtlich, menschlich und gar nicht gleichgültig: Thekla Carola Wied

Schauspielerinnen begeisterte mit musikalisch-literarischem Wetterbericht

.... Wied wollte sich an diesem Abend den Schriftstellern widmen, die oder deren Werke von den Kriegs-, Vorkriegs- oder Zwischenkriegsjahren geprägt waren. „So wechselhaft wie unser Leben selbst“ überschrieb die Schauspielerin die Zusammenstellung der Werke, die „im Laufe der Jahre nichts von ihrer Kraft einbüßen mussten“. Denn eine Angst sei durch die Jahre immer bestehen geblieben: Die vor der Einsamkeit. Gottfried Benn und Erich Kästner hatten sich in „Einsam bist du sehr alleine“ und dem „Kleinen Solo“ der Thematik angenommen. Und die Art und Weise, mit der Thekla Carola Wied die bedrückenden Worte vortrug, bewegte das Publikum merklich.... Die Zuschauer scheuten sich nicht, zwischen den Gedichten und musikalischen Einlagen ihrer Begeisterung durch Zwischenapplaus Ausdruck zu verleihen... Der Höhepunkt des Abends: „Eine Frau spricht“, „Eine Frau denkt“ und „Lottchen beichtet“, wo Thekla Carola Wied stellvertretend für Kurt Tucholsky mit der Männerwelt abrechnete. Mit Witz und Charme bekam das vermeintlich starke Geschlecht sein Fett ab, erstmals zeigte sich hier die Schauspielerin Thekla Carola Wied, als sie als „Lottchen“ ihrem „Dicken“ ihre Affären beichtete.

Nach der Pause trug Wied Stefan Zweigs „Zärtlichkeiten“ und Erich Mühsams „Kleinen Roman“ vor. Insbesondere der zweite Tucholsky-Block sorgte für Stimmung: Im Stil eines Schulaufsatzes geschrieben, in gleicher Weise vorgetragen: „Der Mensch“ wurde mit all seinen schlechten Eigenschaften gnadenlos durch den Kakao gezogen.

Es waren Werke von Marie-Luise Kaschnitz und Erich Fried, die dem Publikum ein wenig Nachdenklichkeit mit auf den Heimweg gaben. Minutenlang ertönte der Schlussapplaus.

Westfälische Rundschau